

Sonette

Autor(en): **Lifka, Erich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **21 (1953)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-569486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SONETTE

Von Erich Lifka, Wien

*Denk doch der reinen Nacht, die ewig deinen Namen trägt,
Der Rose, die den Liebesmorgen strahlend krönte.
O dass die Demut doch den harten Stolz versöhnte
Und meine Klagen wieder weckten unser Glück.*

*Denk nicht der bittren Worte: sieh, es schlägt
Tief in mein Herz die Reue ihre Krallen,
Und schuldbeladen stehe ich vor dir; doch prallen
Die Worte, dein Vergessen flehend, echolos zurück.*

*Wird jemals wieder in mein Leben treten
Ein reines Antlitz, das dem deinen gleicht?
Muss ich verzweifeln in dem Abgrund, den die Nebel feuchten?*

*Ich weiss es nicht. Doch will ich gläubig beten,
Dass meine Schuld sich sühnt, und dass vielleicht
Mir einmal noch, bevor ich sterbe, deine Augen leuchten.*

*

*O lass nicht grübelnd den Verstand dein Herz verwirren,
Glaub doch der Stimme, die dich bittet; ja, es sehnt
Mein Herz sich so nach dir, wie sich der Zweig nach Regen dehnt,
Und gläubig warte ich, dass mich dein Blick erlöse.*

*O lass das Hässliche dich nicht beflecken; sieh, es führen
Die Stufen an ein Tor, das nie verschlossen.
Dem reinen Herzen war mein Handeln doch entsprossen
Und dem Verstand die Worte kalt und böse.*

*Nie irrt das Herz, doch oft irrt der Verstand.
Umschlinge wieder mich mit deinen Händen,
Verzeihe mir; kein Mensch ist böse, der aus Liebe litt.*

*Zur Wüste ward der Liebe blühend Land,
Verzweifeln muss ich mich von deinem Bilde wenden
Und seufzend beugt das Gras dem Fuss sich, der es tritt.*

*

*Im Traume nah ich mich dem offenen Fenster oft
Und höre wieder Klänge, die von dir gerufen,
Bezaubernd rein; und trete auf die Stufen
Des Glückes, die zu deiner Tür mich führen.*

*Verschlossen ist dein Herz, vergebens habe ich gehofft.
Die Augen, morgens zärtlich, werden abends kalt,
Zu Eis erstarrt der Sehnsucht Lichtgestalt.
Dein Antlitz lässt mich Hass, nicht Liebe spüren.*

*Aus schwarzen Himmeln fällt der weisse Schnee.
Aus dunklem Leid wird lichte Form geboren,
Und jede Träne wird einst zu Kristall.*

*Mein krankes Herz, erfüllt von heissem Weh
Zeugt Worte; doch es bricht sich an versperrten Toren
Der Liebe meiner wunden Stimme Hall.*



*Durch mondbeglänzte Tempel weht das Grauen,
Die Bäume rauschen mit geneigten Kronen
Von alten Leiden, die im Dunkel wohnen,
Von Tränen, aufgesaugt von schwarzen Moosen.*

*Es sühnt sich jede Schuld vor Tag; es blauen
Zyklisch die Himmel dir, wenn du gebüsst,
Was einst als Judas du verräterisch geküsst.
Entsagen musst du dem, was du verstossen.*

*Liebe wird Hass; in kalte Nächte mündet
Der heisse Strom, der jubelnd dich getragen;
Die wilde Freude muss in Leid zerfließen.*

*Und doch hat man den Bruder dir verkündet.
Er wartet deiner; jenseits Nacht und Tagen
Wird er dich tröstend in die Arme schliessen.*

Für G. L.

